

wia neich
renate pöllmann



paladino music

dichtung in
salzkammergut-
mundart

renate pöllmann „wia reich“
mundartgedichte

Renate Pöllmann (*1964)

„Wia neich“

Dichtung in Salzkammergut-Mundart

Franz Schubert: 16 Deutsche Tänze op. 33

Roland Krüger – Klavier

0'48	1	1. A-Dur
0'42	2	A Mensch
1'05	3	A Ruah mecht ih
0'26	4	Auffangt werd'n
1'18	5	2. D-Dur
1'21	6	Auweh
2'06	7	Bauer sucht Frau
1'02	8	Bon Nachbarn drent
1'50	9	Da Arbeitstausch
0'37	10	3. B-Dur
0'48	11	D'Mama spinnt heit
1'55	12	Da Kuntaling von Internet
0'37	13	Dawart
1'09	14	Des brauch ih neama
0'34	15	4. G-Dur
0'46	16	Echt
0'36	17	Es tuat ma load
1'05	18	Frauenbüd
1'15	19	Fia was ma Büacha braucha ka(nn)
1'02	20	Friedn finden
0'40	21	5. D-Dur
0'38	22	Furt
0'59	23	Gedanken über d'Freindschaft
0'58	24	Grenzenlos
0'37	25	6. B-Dur
1'12	26	Heirat netta nia
0'22	27	Ja sag amol
0'47	28	Kimm

0'54	29	7. B-Dur
0'32	30	Lesn
1'24	31	Mei Almatraum
0'19	32	Mit dia
0'44	33	MiachtIn
0'31	34	8. Es-Dur
1'33	35	Na so was
0'56	36	Plang
0'53	37	's Allround-Talent
0'31	38	9. C-Dur
0'38	39	Schmetterling
0'29	40	So is's
0'38	41	Summa
1'24	42	10. a-moll
0'59	43	Über unsere Rechte
0'44	44	Wannst moanst
1'01	45	Was ih alls scheid
0'26	46	11. G-Dur
0'16	47	Wei's wahr is
0'40	48	Wie im Tram
0'46	49	Zettlwirtschaft
0'33	50	Zweng dia
0'29	51	12. C-Dur
0'26	52	D'Fini Tant und ihre Telefon-Verbindungen (Prolog)
1'04	53	D'Fini Tant hat's kommodt dahoam
1'10	54	D'Fini Tant und da Onkö Lois
0'43	55	13. C-Dur
2'51	56	D'Fini Tant und d'Gusti
3'12	57	D'Fini Tant und da Herr Pfarrer
0'42	58	14. F-Dur
3'37	59	D'Fini Tant und d'Renate
3'55	60	D'Fini Tant und da Amtsleiter
0'52	61	15. As-Dur
4'53	62	D'Fini Tant und da Nachbar (neu)
3'57	63	D'Fini Tant und da Intendant (neu)
0'38	64	16. F-Dur

Alfred Komarek

Innenansichten für beide Ohren

Es ist unmöglich, über Renate Pöllmann zu schreiben, ohne vom Salzkammergut zu erzählen, also fange ich gleich damit an: In dieser merkwürdigen Region bleibt im Grunde genommen seit Jahrtausenden alles beim Alten, obwohl kein Stein auf dem anderen bleibt. Salz stand am Anfang der Geschichte, würzt die Gegenwart und wird auch in absehbarer Zukunft eine Rolle spielen. Salz hat eine vorindustrielle Arbeitswelt entstehen lassen, intensiv aber nachhaltig genutzt: Bauernland war für die Ernährung unverzichtbar, Salinen und Bergwerke waren auf das Holz der Wälder angewiesen – und die Habsburger wollten unversehrte Jagdreviere. Als dann im Gefolge des Kaisers die ersten Touristen ins Land kamen, fanden sie eine weitgehend unversehrte pittoreske Alpenlandschaft vor. Die alten von der Salzwirtschaft geprägten Strukturen wurden von der

neuen Freizeitwelt überformt und dekoriert, doch nicht zerstört, das Leben hierzulande bekam viele neue Akzente, ohne sich wesentlich zu ändern. Jahrhunderte hatten sich die Menschen hierzulande in der Kunst geübt, der strengen Herrschaft des Salzamtes fröhliche Freiheiten abzutrotzen, unter dem allgegenwärtigen Diktat der Salzwirtschaft einen vitalen Hang zur Anarchie zu entwickeln. Diese Tradition sorgt bis heute für ein wohl geübtes Wechselspiel von Gemeinsamkeit und Abgrenzung. Zur Beständigkeit, nur oberflächlich variiert, gehört lebendige Vielfalt, die ihrerseits dafür sorgt, dass Beständigkeit nie langweilig wird. Tal für Tal und Ort für Ort zeigt sich das Salzkammergut als neue Welt, mit eigener Mundart, einfallsreich variiertes Volksmusik, hartnäckig geübter Lebensart. Dem entspricht die Fülle der Landschaftsformen,

der leichte, doch effektvolle Rhythmus von Enge und Weite, das Spiel der Farben und Konturen. Doch auch dieses stets aufs Neue gemalte Bild ist von bezwingender Vertrautheit. Darum bin ich, im Ausseerland geboren, überall im Salzkammergut irgendwie zuhause, schlüpfe wohligh in die weiche Geborgenheit zwischen den Bergen, in schmale, in weite Täler, in umfassende, umfangende Mulden. Und ich bin dankbar dafür, dass es noch immer so ist, angesichts einer sehr flach nivellierten Welt, in der die Original Echten Polsterzipfodeln das Singen haben und der Fernsehvorabendserien-Dummschwatz das Reden hat. Darum freue ich mich über Menschen wie Renate Pöllmann. Sie gibt sich erst gar nicht damit ab, sich und ihr Salzkammergut betulich heimatpflegend zu bewahren. Die Welt in ihr und um sie herum hat

einfach tiefe Wurzeln und keimt, sprießt und blüht wie's eben kommt. Das hat allerdings nichts mit Beiläufigkeit zu tun. Renate Pöllmann nimmt Erfahrungen offen und ungefiltert an: gerne, wenn sie Freude daran hat, aber auch, wenn's einmal weh tut. Sie geht aufmerksam und angemessen damit um. Wird ein geschriebener Text daraus, zeichnen Sprache und Form die äußeren Konturen einer inneren Wirklichkeit nach. Dass die Autorin dabei nicht selten salzkammergütliche Tugenden wie hinterhältige Vordergründigkeit, zwiespältigen Frohsinn oder doppelbödigere Offenheit pflegt, macht sie nur noch glaubwürdiger. Jetzt fliegen uns ihre Zeilen, versehen mit Musik, auch noch um die Ohren. Das kann ja was werden.

Renate Pöllmann zählt schon lange zu den herausragenden Vertreterinnen der Mundart des Salzkammergutes. Wer sie kennt weiß, wie viel Wert sie auf Ehrlichkeit legt und wie wichtig es ihr ist, sich in ihren Texten immer selber treu zu bleiben.

„Wia neich“ heißt ihr zweites Buch, „Wia neich“ ist dabei sozusagen Programm: neuer Mann, neue Wohnung, neues Buch, neuer Verlag, neue Pöllmann – aber alte Qualität in ihren Texten. Thematisch spannt sich der Bogen wie gewohnt vom Alltag der Menschen, über die Liebe, den Tratsch bis zu Weihnachtlichem. Sie schaut genau hin, deckt die Stärken und Schwächen ihrer Zeitgenossinnen und Zeitgenossen auf, ohne dabei besserwisserisch zu belehren. Selbstironie und Humor stehen dabei immer im Vordergrund.

„Pöllmann zu lesen oder besser noch zu hören ist ein Erlebnis, das in die Tiefe geht, ohne dort zu versinken.“ (*Hans Dieter Mairinger*)

Renate Pöllmann, geboren 1964 in Bad Ischl, lebt in Windhag bei St. Wolfgang und ist dort als Kindergartenpädagogin tätig.



pmr 0006

aufnahme

technik

produzent

grafikdesign

photos

verlag

Studio Weinberg, April 2010

Erich Pintar

Martin Rummel

Mirko Fina & Toni Eisner

Erich Pröll, Klassik Musikfest Mühlviertel

Verlag Johannes Heym, Klagenfurt

Die Musik ist ein Auszug aus der Produktion „Roland Krüger live“, paladino music pmr 0009.

eine produktion von **paladino music**

in zusammenarbeit mit dem klassik musikfest mühlviertel

© & © 2010 paladino music og, Wien

www.paladino.at









wia neich
renate pöllmann

dichtung in salzkammergut-mundart

wia neich dichtung in salzkammergut-
mundart
booklettext von alfred komarek
roland krüger spielt schubert

dichtung in salzkammergut-mundart



9120040730482



klassik**musikfest**mühlviertel

paladino music

pmr 0006 · © 2010 paladino music og, vienna.
www.paladino.at



made in germany
ISRC: AT-TE4-10-004-01 bis 64

